

Transkript zu HKM056 Das Gold der Akan im Knauf-Museum

Das Knaufmuseum Iphofen präsentiert die Sonderausstellung „Das Gold der Akan“. Die westafrikanische Kultur der Akan, beheimatet in den Republiken Ghana und Elfenbeinküste, verarbeitet in langer Tradition und höchster Kunstfertigkeit Gold für Schmuck- und Kultobjekte. Die über 300 Exponate der Ausstellung stammen zum Großteil aus dem 19. und 20. Jahrhundert. Einzelne Stücke sind weitaus älter. Sie umfassen alle relevanten Objekttypen des Akangoldes von imposanten Rangabzeichen, filigranen Schmuckstücken bis hin zu eleganten Holzschnitzereien. Mir zugeschaltet ist jetzt Markus Mergenthaler, der Leiter des Knauf-Museums in Iphofen. Herr Mergenthaler, lassen Sie uns doch zunächst einmal klären, wo die Akan beheimatet sind.

Markus Mergenthaler, Leiter des Knauf-Museums: Ja, die Akan sind ein Volkstamm, der heute zu finden ist, eigentlich auf der Grenze, natürlich in Westafrika, auf der Grenze zwischen Ghana und der Elfenbeinküste. Das ist so dieses Akan-Gebiet, ich nenne es jetzt mal großzügig Gebiet, wobei zu den Akan verschiedene Volksgruppen dazugehören, wie zum Beispiel eine ganz bekannte, das sind zum Beispiel die Ashante oder Ashanti, oder die Paulé. Das sind also alles miteinander Akan-Völker, die sich unter diesen großen Namen verbergen.

Wie war oder darf man sagen, ist die Kultur der Akan denn aufgestellt?

Wie ist das aufgestellt? Wir reden von insgesamt rund 120 Volksgruppen, die existieren, wie zum Beispiel die Ashante, die Paulé, die Ewe, die gehören da dazu. Und diese Gruppen, alle miteinander. Das ergeben die Akan. Und das ist eine Riesengruppe von insgesamt 120 dieser Kleinstaaten. Und die leben alle miteinander ihre alten Traditionen aus. Sind auch

natürlich neu organisiert. Also es ist nicht so, dass da keiner ein Smartphone besitzt. Aber das sind die Akan.

Jetzt habe ich in der Vorab-Info gelesen, dass die Goldverarbeitung bei den Akan was ganz besonderes war. Gold ist ja heutzutage auch immer noch eine sichere Bank, wenn es zum Währungsverfall kommt. Welche Bedeutung hat das Gold bei den Akan?

Diese Goldverarbeitung bzw. das Goldvorkommen ist ja auf dem afrikanischen Kontinent nichts ungewöhnliches. Wobei es gibt also für meine Begriffe drei große Ecken. Das eine ist praktisch Westafrika. Das andere ist diese Ecke mehr um den Sudan herum. Und dann noch mal weiter unten, also Richtung Meer, Richtung Südafrika. Da gibt es also Gold. Was es für eine Botschaft bzw. was es für einen Stellenwert hat, ist Folgendes: Gold ist dort zunächst mal natürlich Zahlungsmittel gewesen, viele Jahre lang. Deswegen gibt es zum Beispiel verschiedenste Goldgewichte, mit denen man es aufgewogen hat. Goldstaub spielt eine ganz große Rolle, zum Beispiel im Beerdigungsritus. Es spielt aber Gold auch natürlich bei bestimmten Festen und vor allem bei Herrscherfamilien eine ganz, ganz große Rolle, indem man sich also Gold ansammelt in Form von Kunstgegenständen, wie zum Beispiel Ketten, Armreifen, Ringe, Kronen teilweise, auch Ritualgegenstände wie zum Beispiel der berühmte Herrscherwedel. Zum Beispiel mit Goldgriff, auch Gewehre, Prestigeobjekte gehören dazu und das ist alles miteinander aus Gold oder ist eben vergoldet.

Dann habe ich noch eine Frage. Die Objekte, die Sie zeigen, woher kommen die denn?

Die Objekte kommen alle miteinander aus dem Museum Liaunig. Das ist ein privates Kunstmuseum in Kärnten, was eigentlich sehr weit unten innerhalb von Kärnten zu finden ist, also schon fast an der slowenischen Grenze, in Neuhaus. Und dort gab es einen privaten Industriellen, der diese Sammlung glücklicherweise auf einmal gekauft hat, und zwar in Zürich in der Galerie. Dort

gab es bis vor einigen Jahren den Herrn David. Und der war verheiratet mit einer Ganeserin und hat über viele Jahre hinweg Objekte gesammelt. Und hat die auch zum Verkauf angeboten. Ich rede immer von der Nachkriegszeit. Also es gehört, es ist keine koloniale Vergangenheit, was diese Objekte besitzen oder was die haben. Und... Der hat auch Anfang der 90er schon was gemacht, worüber wir heute eine Riesen-Diskussion entfachen, nämlich das Thema Restitution. Der hat nämlich bestimmte Objekte einfach nach Ghana wieder zurückgeführt und hat auch ein eigenes Museum nochmal aufgemacht und hat dem Land Ghana wieder sehr viele Objekte zurückgegeben. Und das, was übrig war, das hat Herbert Liaunig gekauft und hat es dort in sein privates Museum separat eingebracht. Und dort ist es heute eigentlich auch beheimatet zu sehen. Und wir sind dem Haus eigentlich ziemlich dankbar, weil es das erste Mal ist, dass das überhaupt in Deutschland ausgestellt wird.

Das ist quasi jetzt auch, wenn ich es mal so leicht flapsig sagen darf, das ist eine ethisch korrekte Ausstellung.

Es ist eine ethisch korrekte Ausstellung. Also sie werden keine Objekte kolonialer Vergangenheit darin finden.

Wenn Ihnen diese Ausgabe des HKM Podcasts gefallen hat, dann empfehlen Sie sie doch weiter. Sie wollen keine Ausgabe des HKM Podcasts mehr verpassen? Dann abonnieren Sie doch den Newsletter bei Steady. Wenn Sie mich unterstützen wollen, dann schauen Sie doch auf der Unterstützen-Seite nach den Möglichkeiten. Es gibt auch eine Wunschliste. Dankeschön Und das war es schon wieder bei Heinrich Kultur Medien, der Podcast. Vielen Dank fürs Zuhören.

© Heinrich. Kultur. Medien., 2024